

Shadows

Zoro

Von Janachen2811

Kapitel 17: Daily grind

Zarte Finger strichen über seine Brust und führen schließlich sein Kinn entlang. „Was ist los?“ fragte Sanji leise. Zoro blickte nach unten, direkt in zwei blaue Augen und lächelte leicht. „Ich hab nachgedacht“, meinte er und wartete mit dem Weitersprechen, damit Sanji seinen, garantiert darauf folgenden, Kommentar abgegeben konnte. Eine Augenbraue des Blondes wanderte in die Höhe. „Ah ja? Worüber?“ Zoro seufzte. „Versprich mir eins. Egal, was ich jetzt sage, mach keine dumme Bemerkung darüber. Und verkneif dir auch das Lachen. Ich mein es ernst.“ Sanji richtete sich etwas auf, musterte Zoro aufmerksam, bevor er nickte. Er wusste, dass er seinen Blondschoopf mit seinen Worten verwirrt hatte. „Ich hab über das, was Jeff gesagt hat, nachgedacht“, begann er schließlich. „So ganz unrecht hat der ja nicht. Vielleicht sollte ich wirklich langsam mal kochen lernen. Allerdings nicht bei ihm.“

Er schmunzelte leicht, als er Sanji nach Luft schnappen sah. Damit hatte der Blondschoopf wohl ganz und gar nicht gerechnet. „Bei... bei wem denn dann?“ fragte dieser nach. „Keine Ahnung. Soweit hab ich darüber noch nicht nachgedacht. Aber es gibt doch Kochkurse oder so“, antwortete Zoro nachdenklich. Zwar war er mit einem Spitzenkoch zusammen, doch wusste er nicht, ob ihre gerade weitestgehend gekittete Beziehung solch einen Kochunterricht für ihn verkraften würde.

„Hmm, musst du wissen“, erwiderte Sanji und Zoro konnte deutlich die Erleichterung auf dessen Gesicht sehen. „Warum kommst du, mitten in der Nacht, auf solche Ideen?“ erkundigte sich Sanji murmelnd. „Ich denk schon den ganzen Tag immer mal wieder darüber nach“, gab Zoro zu. „Hast du nichts anderes zu tun?“ fragte Sanji mit leicht provozierendem Unterton. Zoro zog eine Augenbraue hoch. „Heute ist Sonntag. Normalerweise schlaf ich da, so viel wie möglich. Da wurde ich heute in aller Früh aber gestört. Und auch, als ich meiner zweiten Lieblingsbeschäftigung nachgegangen bin, wurde ich unterbrochen. Also, hab ich halt etwas nachgedacht.“ Nachdenklich schaute Sanji ihn an. „Du denkst beim Sex an einen Kochkurs?“ hakte dieser nach. „Was?“ Irritiert sah Zoro seinen Freund an. „Das hab ich nicht gesagt.“ Sanji grinste und Zoros Verwunderung nahm nur noch zu. „Wolltest du nicht schlafen?“ fragte der Blonde schließlich. Reichlich dümmlich blickte Zoro seinen Freund an. Sein Gehirn konnte dem Themenwechsel nur langsam folgen. „Schlafen?“ fragte er reichlich verwirrt. „Ja, schlafen. Das, was du am liebsten machst“, erwiderte Sanji und lächelte Zoro leicht an.

Er verzog etwas das Gesicht, als der Groschen endlich fiel und warf einen Blick auf den kleinen Wecker. Stöhnte danach sofort auf. Viel Schlaf würde er jetzt nicht mehr bekommen. „Das sollte ich langsam wirklich tun“, meinte er, ergriff Sanjis Kinn und holte dessen Gesicht zu sich, hauchte einen Kuss auf die Lippen seines Freundes. Die Augen schließend rutschte er etwas bequemer in die Laken und legte seine Arme um Sanji. Es dauerte nur wenige Minuten, bis seine Atemzüge ruhiger wurden und er eingeschlafen war.

Ein penetrantes Piepen drang langsam an sein Ohr. Diese Art von Piepsen, welches ihm sagte, dass es ohne sein Zutun nicht aufhören würde und er danach auch aufstehen müsste. Er brummte und knurrte unwillig. Viel zu kurz war die Nachtruhe gewesen und er hatte überhaupt keine Lust zum aufwachen. Flatternd öffnete er schließlich doch seine Augen, sah sich in dem Zimmer um. Nur langsam sickerte die Erkenntnis, wo er sich befand, in sein Gehirn vor. Sein Blick richtete sich auf Sanji, der ihn glücklich lächelnd und anscheinend hellwach anschaute. Er zog seine Augenbrauen zusammen, knurrte noch mal und begann, sich von seinem Freund zu lösen. Nicht gerade sanft brachte er seinen Wecker zum Schweigen, schwang seine Beine hinaus und blieb auf der Bettkante sitzen. Er fuhr sich mit den Händen durch Gesicht und Haare, ließ seinen Kopf dann in seinen Händen ruhen, die Ellenbogen auf den Knien abgestützt.

Nur am Rande bemerkte er die Hand, welche ihm kurz einmal sanft durch die Haare strich und wie Sanji aufstand. „Ich mach dir Frühstück“, hörte er seinen Freund noch sagen, bevor dieser aus dem Schlafzimmer verschwand. „Mhmm“, teilte er, mit reichlich Verspätung, brummend seine Zustimmung mit. Noch eine ganze Weile blieb er sitzen, wäre fast wieder eingeschlafen, hätte ihn ein polterndes Geräusch aus dem Bad nicht aus seinem Dämmerzustand zurück geholt. Stirnrunzelnd blickte er zur Schlafzimmertür hinaus, fragte sich, was Sanji im Bad anstellte. Langsam stand er auf und suchte mit nur halbgeöffneten Augen seine Sachen zusammen. Er hörte, wie Sanji das Bad verließ, wahrscheinlich in die Küche ging, und machte sich schleppend selber auf den Weg ins Badezimmer. Die Klamotten ließ er einfach auf den Boden fallen und steuerte die Dusche an. Kalt prasselte das Wasser auf seinen Körper, weckte allmählich seine Lebensgeister.

Zehn Minuten später verließ er frisch geduscht, angezogen und nur minimal wacher das Bad und ging zu Sanji in die Küche. Aus müden, kleinen Augen sah er diesem kurz bei seinen Tätigkeiten zu, bevor er zu ihm hinüber ging, die Arme um dessen Taille legte und einen Kuss auf Sanjis Wange hauchte. „Morgen“, nuschelte er, ließ den Kopf auf die Schulter seines Freundes sinken. Er verfolgte die Bewegungen von Sanjis Händen. Wie diese den Herd abstellten, das Rührei auf einen Teller verfrachteten und die Pfanne auf einen anderen Platz schoben. Wie schaffte es Sanji nur, um diese Uhrzeit schon so schnell und präzise zu arbeiten? Es war für Zoro ein Rätsel. Er schaffte es ja gerade mal zur Dusche und seine Sachen anzuziehen. Er hob seinen Kopf an, als sich Sanji in der Umarmung umdrehte, ihm einen liebevollen Blick schenkte. „Guten Morgen“, murmelte der Blondschoopf leise, haschte nach Zoros Lippen. Nur zu gern erwiderte Zoro den Kuss, lehnte anschließend seine Stirn gegen Sanjis und schaute in die hellwachen, strahlenden, blauen Augen. „Wie kommt’s, dass du heute

schon so ausgesprochen munter bist?“ fragte er. Hatte er Sanji in den letzten Tagen doch ganz anders kennen gelernt, wenn dieser frühmorgens geweckt wurde.

Sanji lächelte weiterhin und auch auf Zoros Lippen erschien ein leichtes Lächeln, als er den zarten Rotton auf dessen Wangen sah. „Ich bin einfach glücklich. Übrigens, wenn du Ace heute triffst, er schuldet dir eine Flasche Eau de Toilette“, erwiderte Sanji. „Dann sei einfach immer glücklich. Das gefällt mir“, murmelte Zoro, hauchte Sanji noch einen Kuss auf und ließ sich auf einen Stuhl fallen. Er legte die Arme auf den Tisch und den Kopf darauf. Langsam begann er den letzten Satz von Sanji zu verarbeiten und der Kopf ruckte wieder hoch, sah seinen Freund fragend an. „Was meinst du mit, Ace schuldet mir ne Flasche Eau de Toilette?“

Sanji seufzte, stellte einen Teller mit Rührei vor ihm ab, legte das Besteck dazu und verließ die Küche. Irritiert sah Zoro ihm nach. Sekunden später war Sanji aber auch schon wieder da und stellte eine leere Flasche auf den Tisch. Zoro erkannte diese sofort. Die hatte Sanji ihm mal zum Geburtstag geschenkt und als er sie zuletzt gesehen hatte, war die Flasche auch noch halbvoll gewesen. „Die stand im Spiegelschrank. Sie fiel mir entgegen, als ich die Türe geöffnet habe, der Deckel war nicht verschlossen. Und ich hab sie nicht angefasst, seit deinem ...“ Zoro wandte seinen Blick von der Flasche zu Sanji, als dieser nicht weiter sprach, sah das kurze Aufflackern von Schmerz in dessen Augen, bevor dieser sich umdrehte und sich der Kaffeemaschine widmete. Mit zwei großen Bechern Kaffee kam er zurück zum Tisch, reichte Zoro einen und ließ sich selbst auf einen Stuhl fallen. Zoro nahm einen großen Schluck. „Schade“, murmelte Zoro. „Und ich kann mir noch nicht mal ne neue von dir zum Geburtstag wünschen. Da bekomm ich ja schon nen Kaktus.“ Er lächelte Sanji liebevoll an und begann dann, sein Rührei zu verspeisen. Es ärgerte ihn zwar schon gewaltig, dass sein Lieblingsparfum nun verduftet war, aber er war auch erleichtert, dass Ace nichts zerstört hatte, das Sanji gehörte.

„Von mir nicht, aber von Ace kannst du sie dir wünschen. Erwarten mich eigentlich noch mehr solcher Nettigkeiten in der Bude?“ kam es nach einer kurzen Pause von Sanji. Zoro schaute von seinem Essen auf. „Keine Ahnung. Mir ist nix aufgefallen.“ Stirnrunzelnd musterte er den Blondschoopf. Irgendwas fehlte an diesem Bild um diese Uhrzeit. Er seufzte und schob Sanji das Päckchen Zigaretten zu, das auf dem Tisch lag. „Na los. Rauchst sonst auch immer zu deinem Morgenkaffee.“ Leicht zogen sich Sanjis Augenbrauen zusammen. „Und du gehst sicher nicht mit deinem Teller nach draußen?“ fragte dieser misstrauisch, holte sich aber eine Zigarette aus der Packung und zündete diese an. Nach dem ersten Zug stand Sanji auf und öffnete, sehr zu Zoros Wohlgefallen, das Fenster. „Dir fällt selten mal was auf“, meinte Sanji dann spöttisch. Empört blickte Zoro seinen Freund an. Dieser nahm ihm die Gabel aus der Hand und stibitzte ein wenig Rührei von Zoros Teller. „Hee, das ist mein Frühstück“, beschwerte er sich schmunzelnd, holte sich die Gabel zurück und stopfte den letzten Rest des Eies in den Mund. Er warf einen schnellen Blick auf seine Armbanduhr. „Ich muss los“, sagte er und stand auf. Den Teller stellte er in die Spüle, hauchte Sanji einen Kuss auf und verschwand noch mal schnell ins Schlafzimmer, um seine restlichen Sachen zu holen. Voll bepackt kehrte er in die Küche zurück und musterte Sanji. „Ich versuch, spätestens um zwei dort abzuhaufen, okay?“

Sanji nickte, packte seinen Zigarettenstummel in den Aschenbecher. „Hoffentlich

machst du Ace wenigstens anständig zur Sau. Und vergiss nicht, auf dem Rückweg zwei Schürzchen zu kaufen, möglichst schwarz“, brummte Sanji und blickte Zoro todernt an. Zoro entgleisten die Gesichtszüge, er starrte Sanji mit großen Augen an und die Erinnerung an das Gespräch auf dem Balkon des Hotelzimmers kam zurück. „Das meinst du jetzt nicht ernst“, sagte er tonlos. Sollte es Sanji doch ernst meinen, würde die Redaktion sich einen neuen Mitarbeiter suchen müssen. „Doch“, kam es schlicht von Sanji und Zoro begann, an seiner Unterlippe zu nagen. „Sanji“, begann er schließlich. „Ich tue alles, was du willst, aber lass Ace da raus.“ Flehend blickte er seinen Freund an, überdachte seine Worte noch mal. „Besser gesagt: ich tu fast alles“, korrigierte er sich dann noch. Er kannte Sanji schon lang genug, um zu wissen, dass er sich so was nicht zweimal sagen ließ. Aber dennoch würde er alles tun, um zu verhindern, dass er mit Ace zusammen die Wohnung im Schürzchen putzen musste. Nicht nur, dass Ace dabei einen Heidenspaß haben und ihm damit den letzten Nerv rauben würde. Er wollte auch nicht, dass irgendwer mehr als nur halbnackt vor *SEINEM* Freund herum sprang, auch wenn es sich dabei nur um Ace handelte.

„Hast du etwa Angst, Roronoa?“ fragte Sanji herausfordernd. Zoros Augen verengten sich. „Wovor sollte ich Angst haben?“ „Davor, hier zusammen mit deinem besten Freund, der nicht unbeteiligt an der Unordnung ist, nur mit einer Schürze bekleidet, zu putzen. Das eine hat mit dem andern nichts zu tun. Ich liebe dich und niemals würde ich wen anders wollen, als dich. Also?“ erwiderte Sanji. Zoro überlegte fieberhaft. Er hatte keine Zweifel an Sanjis Worten, aber dennoch behagte es ihm nicht. „Sicher, dass du Ace nach dem Chaos noch mal in deine Wohnung lassen willst und er die dann auch noch putzen soll?“ startete er einen letzten Versuch, Sanji von seinem Vorhaben abzubringen. „Ich stehe ja daneben. Da passiert schon nichts, bis auf dass er nen Tritt riskiert, wenn er was falsch oder kaputt macht“, antwortete Sanji. Zoro seufzte. „Lass uns darüber später noch mal reden. Ich muss jetzt los, sonst komm ich zu spät“, entgegnete er, ging zu Sanji und legte seine Lippen sanft auf dessen. „Diskussion erledigt, falls du dich erinnerst“, murmelte Sanji an Zoros Lippen und er spürte, wie dieser grinste. Schnell wurde Zoro von Sanji zur Tür geschoben und ein erneuter Protest hatte sich somit erledigt.

Grummelnd stieg Zoro in sein Auto und kam ungefähr eine halbe Stunde später, immer noch extremst angepisst, in der Redaktion an. Mit einem tödlichen Blick ging er durch das Büro zu seinem Schreibtisch. Seine Kollegen waren schlau genug, um ihn vorerst nicht anzusprechen. Schwer ließ er sich auf seinen Stuhl sinken, begann seine Post und andere, auf dem Tisch liegende, Unterlagen durchzusehen. Aus den Augenwinkeln sah er einen schwarzhaarigen, jungen Mann, im Gehen an einer Kaffeetasse nippend, auf ihn zu kommen. Zoro knurrte. Genau der, den er jetzt nicht – oder vielleicht doch unbedingt? – sehen wollte. Konnte er etwas von seiner Wut an diesem loswerden. „Hi Zoro“, begrüßte Ace ihn fröhlich und breit grinsend. „Wie war das Wochenende? Hoffe, ihr habt nichts getan, was ich nicht auch gemacht hätte.“ Anzüglich wackelte Ace mit seinen Augenbrauen und sah Zoro neugierig an. „Du!“ knurrte dieser gefährlich leise und seine Hand ballte sich um den Stift, den er hielt. Mit einem kleinen Geräusch gab das Material des Stiftes nach und Zoro ließ die Einzelteile auf den Tisch fallen. Erstaunt sah Ace seinen besten Freund an, als dieser aufstand, ihn am Kragen seines Hemdes packte und durch den halben Raum zur Kaffeeküche zog. Für den Mord an Ace brauchte Zoro keine Zeugen. „Was ist los?“ fragte der Schwarzhaarige, während er mehr schlecht als recht hinter Zoro

herstolperte, darauf achtete, nicht den Inhalt seiner Kaffeetasse zu verschütten. „Was los ist? Du fragst ernsthaft, was los ist?“ Aufgebracht und mit zu Schlitzten verengten Augen starrte Zoro Ace an, drückte ihn an die Wand der Küche. „Hatte ich dir nicht gesagt, dass du in Sanjis Wohnung alles so hinterlassen sollst, wie du es vorgefunden hast?“ fragte er zischend. Verlegen kratzte sich Ace am Hinterkopf. „Es ist ihm aufgefallen, hmm?“ Fassungslos starrte Zoro seinen besten Freund an, ließ die Arme sinken. „Aufgefallen? ACE!“ schrie er beinahe. „Sanji wurde unter einem Klamottenberg begraben, als er die Schranktüren geöffnet hat. Wie hast du das fertig gebracht?“ „Na ja“, begann Ace. „Hab da wahllos ein paar Sachen raus gezogen und dann sind die Stapel umgefallen. Ich hatte keine Zeit mehr und hab halt alles so ordentlich, wie möglich wieder zurückgepackt.“ Zoros Augen wurden groß. DAS nannte Ace ordentlich?? Okay, er war jetzt auch nicht der Experte, wenn es um Ordnung ging, aber das, was Ace da mit dem Kleiderschrank angestellt hatte, hatte rein gar nichts mit dem Wort Ordnung zu tun.

Zoro verschränkte die Arme vor der Brust, starrte seinen besten Freund grimmig an. „Und im Bad?“ fragte er schließlich. „Hm?? Was meinst du?“ Unschuldig sah Ace ihn an. „Die Parfümflasche stand nur halb im Schrank und der Deckel war nur nicht richtig drauf geschraubt“, half Zoro ihm auf die Sprünge. „Ups“, kam es von Ace. „Ups? Einfach nur Ups?? Hast du sonst nichts dazu zu sagen? Verdammt Ace, das war ein Geschenk von Sanji gewesen. Soweit ich weiß, war das sauteuer!“ Ace seufzte und lehnte sich mit seinen Rücken an die Küchenzeile. „Ich werd mich bei deinem Blondschof entschuldigen und du bekommst ein neues Duftwässerchen“, meinte er dann. „Vergiss es. Bin grad dabei, Sanji die dumme Idee mit den kleinen Schürzchen und dem Putzen auszureden. Das gestaltet sich als recht schwierig.“ Die Augen des Schwarzhaarigen wurden groß. „Lass dich einfach ne Weile nicht bei ihm blicken. Er kann dich ja schlecht dazu verdonnern, wenn du nicht vorbei kommst“, fügte Zoro noch an und Ace nickte. „Ist denn zwischen euch jetzt alles wieder beim alten? War das verlängerte Wochenende ein Erfolg?“ fragte er ernst und zugleich neugierig, suchte in dem Gesicht Zoros nach einer Antwort. Der seufzte auf, nahm eine Tasse aus dem Küchenschrank und füllte diese mit Kaffee. Leicht daran nippend, lehnte er sich neben Ace an die Küchenzeile. „Wie man's nimmt“, erwiderte er schließlich. „Wir haben uns ausgesprochen und sind auch wieder zusammen. Aber es ist alles hin und wieder noch etwas ...“ Zoro brach ab, suchte nach dem richtigen Wort für Sanjis und seine derzeitige Situation. „Seltsam“, meinte er dann. „Hmm“, machte Ace nur, trank weiter kleine Schlucke von seinem Kaffee. „Habt ihr die ganzen Tage nur geredet?“ „Nein. Den Großteil des Wochenendes haben wir im Bett verbracht“, antwortete Zoro gedankenverloren. Ace, der gerade einen Schluck aus seiner Kaffeetasse genommen hatte, drehte sich prustend zum Waschbecken um. Hustend und mit weit aufgerissenen Augen blickte er Zoro an. „Und das nennst du nicht einen vollen Erfolg?“ fragte er schließlich, als er sich etwas beruhigt hatte. „Nicht so, wie du denkst. Sanji ist krank geworden.“ Fragend schaute der Schwarzhaarige Zoro an. „Was hat er denn?“ Zoro seufzte. „Er hat sich den Magen verdorben“, beantwortete er schließlich die Frage. Ace Augenbrauen ruckten in die Höhe. „Wie das?“ Er konnte sich nicht erklären, wie sich ein Spitzenkoch, wie Sanji einer war, den Magen verdarb. Der sah ja schon mit einem Blick, ob ein Essen genießbar war, oder man besser die Finger davon ließ. „Ich hab gekocht“, nuschetzte Zoro in seine Kaffeetasse. Die Augenbrauen wanderten noch ein Stück weiter nach oben und die Augen drohten dem Schwarzhaarigen aus dem Kopf zu fallen. „DU HAST WAS??“ hakte er dann ungläubig

nach und begann, schallend zu lachen, was verwunderte Blicke ihrer Kollegen auf sie zog.

Der Lachanfall Ace' dauerte etliche Minuten, in denen Zoro grummelnd neben diesem stand und den Inhalt seiner Tasse anstarrte. Irgendwann spürte er die Hand von Ace auf seiner Schulter und er bemerkte, dass das Lachen aufgehört hatte. „Hast du dich wieder beruhigt?“ brummte er schlecht gelaunt. „Sorry“, meinte Ace, unterdrückte das erneut aufsteigende Glucksen. „Aber du musst verstehen, dass die Tatsache, dass du gekocht hast, zum Schreien komisch ist.“ „Ja, ja“, grummelte Zoro. „Komm schon, Zoro. Du weißt, wie ich es meine.“ Zoro blickte auf, schaute in die freundlich dreinblickenden Augen seines besten Freundes. „Ja, und du hast ja Recht“, gab er schließlich schweren Herzens zu. „Wie geht's dem Kleinen denn jetzt?“ fragte Ace nachdenklich. „Besser. Auch wenn er sich noch ausruhen und Schonkost zu sich nehmen soll. Aber der Blödmann hält sich nur bedingt daran.“ Grüblerisch schaute Ace Zoro an, seufzte schließlich und ergriff wieder das Wort: „Mach, dass du nach Hause kommst. Kannst auch von dort arbeiten. Steht zur Zeit sowieso nix wichtiges an. Und zur Not gibt es noch Telefon und E-Mail. Deine Post lass ich dir einmal am Tag vorbeibringen.“ Fragend blickte Zoro den Schwarzhaarigen an. „Nimm deine Sachen und verschwinde. Kümmere dich um deinen Freund und eure Beziehung. Und solltet ihr das nicht auf die Reihe bekommen, dann mach ich dir Feuer unterm Hintern!“ sagte Ace entschlossen, nahm ihm die Tasse ab und schob diesen aus der kleinen Küche in Richtung seines Schreibtisches. Lächelnd drehte sich Zoro um, sah den Schwarzhaarigen dankbar an. „Danke“, murmelte er noch, bevor er sich seinen Laptop, die Post und seine Jacke schnappte. So schnell konnte man gar nicht gucken, wie Zoro aus dem Büro verschwunden war. War schon recht praktisch, wenn der beste Freund auch gleichzeitig der Vorgesetzte war.

Fröhlich schloss Zoro die Tür zu Sanjis Wohnung auf, hängte seine Jacke an die Garderobe und legte Laptoptasche sowie Unterlagen auf der Kommode ab. „Sanji?“ rief er dann in die verdächtig stille Wohnung. Keine Antwort. Irritiert blickte er in Küche und Wohnzimmer. Kein Blondschoopf. „Sanji? Bist du da?“ rief er noch mal und schaute im Schlafzimmer und in dem zweiten Wohnzimmer nach. Auch Fehlanzeige. Sacht klopfte er an die Tür des Bades. „Sanji?“ fragte er, öffnete die Tür und spähte hinein. Wieder nichts. Er runzelte die Stirn. Wo steckte der Trottel denn jetzt schon wieder? Der sollte sich doch ausruhen. Leise vor sich hingrummelnd schnappte er sich die Unterlagen und ging zur Couch im Wohnzimmer. Er machte es sich darauf bequem und war schneller eingeschlafen, als dass er die erste Zeile zu Ende lesen konnte.

Grummelnd schlug Zoro seine Augen sehr viel später wieder auf. Irgendwas drückte da gewaltig auf seinen Oberschenkel und dieser fühlte sich mittlerweile recht taub an. Ein Lächeln huschte auf seine Lippen, als er den blonden Haarschoopf sah, vergessen war die Taubheit in seinem Oberschenkel. Er streckte seinen Arm aus und strich sacht durch die seidigen Haare. Mit der anderen holte er ein paar Unterlagen vom Tisch und begann zu lesen, genoss dabei die Nähe seines Freundes.

Leise zischte Zoro auf, als sich Sanjis Finger ganz unerwartet in seinen Oberschenkel krallten. Verwundert schaute er seinen Blondschoopf an, schmunzelte leicht, als er diesen so friedlich schlafen sah. Vorsichtig, darauf bedacht seinen Freund nicht zu wecken, löste er die Finger aus seinem Oberschenkel und widmete sich wieder seinem Blatt Papier, welches er gerade gelesen hatte.

Eine ganze Weile war es still. Sanji schlief und Zoro arbeitete, so gut er es in dieser Position konnte, bis er leichte Bewegungen bemerkte. Und wieder krallte sich eine Hand fest in seinen Oberschenkel, ließ ihn aufzischen und ein wenig fluchen. Langsam öffneten sich die blauen Augen, sahen ihn verschlafen an. „Oh“, kam es von Sanji und dieser löste den Griff. Erst schmunzelnd, dann leise auflachend, beobachtete Zoro, wie sich der Blondschoopf erst mit der Hand durchs Gesicht fuhr und mit der anderen den Nacken massierte, dabei versuchte, die wirren, blonden Haare in Ordnung zu bringen. Allerdings ohne Erfolg. Der Blick, den Sanji ihm zuwarf, ließ ihn verstummen, doch das breite Grinsen blieb. Er liebte es, Sanji kurz nach dem Wachwerden zu beobachten. Falls es denn mal vorkam, dass er vor diesem wach war. Und er liebte auch diese verstrubbelten Haare. Zoro ließ die Papiere, die er gerade in der Hand hielt, fallen, griff mit seinen Händen nach Sanji und zog ihn zu sich hoch, vereinte ihre Lippen zu einem kurzen, sanften Kuss. „Gut geschlafen?“ murmelte er dann an den Lippen seines Freundes, schaute liebevoll in dessen Augen, kraulte und massierte mit einer Hand den Nacken Sanjis. Dieser legte seinen Kopf in Zoros Halsbeuge, schien die Behandlung zu genießen, was Zoros Lächeln breiter werden ließ. „Warum bist du eigentlich hier? Ich dachte, du musst arbeiten...?“ murmelte Sanji. „Tu ich ja auch. Nur von zu Hause aus. Ace hat gesagt, dass ich heim gehen und mich um dich kümmern soll“, antwortete Zoro und schloss auch die Schultern des Blondes in die kleine Massage mit ein. „Wo warst du eigentlich?“ fragte er noch. „Arbeiten sieht anders aus, Marimo. Oder zählt das Anschauen der Innenseite deiner Augenlider auch schon zur Arbeit?“ brummte Sanji, schob seinen rechten Arm unter Zoros Genick und kuschelte sich an ihn an. „Ich war in der Stadt und hab mich mit dämlichen Behörden herumgeärgert“, ergänzte Sanji. „Freie Zeiteinteilung, Koch. Außerdem hatte ich heute Nacht recht wenig Schlaf“, erwiderte Zoro. „Behörden? Wegen deinem Auto? Haben die was gesagt?“ „Du hattest zu wenig Schlaf?“ fragte Sanji und hob den Kopf. Zoro grummelte nur, behielt weitere Worte für sich. „Vielen Dank für Ihre Anzeige. Wir kümmern uns schnellstmöglich darum“, gab Sanji anschließend die Worte des Beamten knurrend wieder und legte den Kopf in Zoros Halsbeuge zurück. Zoro seufzte. „Vielleicht sollten wir mal die Nachbarn fragen. Kann ja sein, dass einer was gesehen hat“, meinte er dann nachdenklich, strich weiterhin leicht massierend durch Sanjis Nacken, über die Schultern und den Rücken. Sein Blick fiel auf die herumliegenden Papiere und er seufzte abermals auf. „So langsam sollte ich aber wirklich mal was arbeiten.“

Er spürte, wie Sanji an seinem Hals grinste, sich dieser aber keinen Millimeter von der Stelle rührte. Leicht hob Zoro eine Augenbraue an, sah auf seinen Freund herunter. „Aber so wie's aussieht, hast du keine Lust dich fortzubewegen, oder?“ fragte er leise, stoppte aber seine Streicheleinheiten auch nicht. Fand er die Ruhe zwischen ihnen gerade zu schön. Es war selten, dass sie beide Zeit hatten, einfach nur die Nähe des anderen zu genießen. So war es früher immer gewesen und auch jetzt würde es wohl kaum anders sein. Hatten sie beide doch einen ziemlich zeitintensiven Job.

„Sollte ich? Ich halt dich nicht von deiner Arbeit ab“, murmelte Sanji und bewegte sich leicht auf Zoro, auf der Suche nach einer noch bequemeren Position. „Das kann man jetzt sehen, wie man will“, erwiderte Zoro, ebenfalls murmelnd. „Nur hab ich dir was mitgebracht, was ich dir so nicht geben kann.“ „Häh?“ kam es von Sanji und Zoros Augen weiteten sich vor Überraschung. Der Blonde blieb einfach liegen? Normalerweise war er doch die Neugierde in Person. Vielleicht war die Massage doch keine so gute Idee. Er hörte, wie Sanji brummelte, spürte kurz dessen Lippen an seinem Hals. Umständlich schielte Zoro in das Gesicht seines Freundes und stellte fest, dass dieser die Augen geschlossen hatte. Er war einfach zu gut als Masseur. Resignierend zuckte er gedanklich mit seinen Schultern, verschob die Gedanken an seine Arbeit auf später, schloss die Augen und massierte Schulter, Nacken und Rücken Sanjis so lange, bis dieser eingeschlafen war.